

BürgerEnergie Region Güstrow (BERG) e.V.
Lothar Brockmüller, Vorsitzender
Kastanienstr. 23
18273 Güstrow



Geschäftsstelle des Regionalen Planungsverbandes
Mittleres Mecklenburg/Rostock
Möllnerstr. 13
18109 Rostock

Güstrow, den 13.11.2009

Hinweise und Anregungen zum Entwurf des Regionalen Raumentwicklungsprogramms
Mittleres Mecklenburg/Rostock (Zweites Beileilignungsverfahren)

Sehr geehrte Damen und Herren,

der gemeinnützige Verein BERG e.V. schlägt vor,

ein **Vorranggebiet „Soziales Unternehmertum“** (Social Entrepreneurship)

im Landkreis Güstrow auszuweisen, um dieses als

- „bottom up“ getragenes Mittel zur Bewältigung des demographischen Wandels,
 - raumplanerische Basis für die künftige Bildung eines Clusters „Sozialwirtschaft“
 - ausgleichendes und resilienzsteigerndes Innovationsprojekt der Regiopole - Peripherie sowie
 - neuartigen und übergreifenden Anknüpfungspunkt (Visual Key) für das Standortmarketing der Ländlichen Räume der Regiopole
- zu nutzen.

Begründung:

Unsere Welt befindet sich wegen eines ganzen Bündels bekannter Ursachen im Wandel.

Darum werden viele, bisher feststehende Dinge, neu geordnet werden müssen, so dass selbst ganze Kontinente in wohlmöglich völlig neuartiger Weise zueinander in Beziehung treten. Die Chancen für ein erfolgreiches landesplanerisches Angehen gegen den dadurch ausgelösten Sog mittels der herkömmlichen Mittel und Methoden erscheinen uns daher unter den Bedingungen freier Märkte eher gering. Weil dem so ist, erleben wir auch das Versagen / die Grenzen der Wirksamkeit bisher erfolgreicher infrastrukturell- oder branchenausgerichteter linearer Strategien in der Raumplanung. Im Ergebnis dessen können bisherige Erfolgsgaranten trotz übergroßer öffentlicher Mittelaufwendungen quasi über Nacht zu unheilbaren Problemfällen werden.

Zudem ist die Erstellung sicherer Prognosen zu tragfähigen alternativen Zukunftsfeldern für die Region wegen der obig beschriebenen Umwälzungen sowie den daraus resultierenden Rivalitäten nahezu unmöglich geworden (siehe Studie „Zukunftsfelder Ostdeutschland“ Hanseatic Institute for Entrepreneurship and Regional Development Rostock an der Universität Rostock im Auftrage des BMVBS). Zumal fast die gesamte Welt diesbezügliche Aussagen aus gleichen Quellen (PROGNOS AG & Co) zeitgleich bezieht. Was bei Fortbestehen der aktuellen Rahmenbedingungen vermutlich in erster Linie die konkurrenzstarken Metropolen noch weiter bevorteilen wird. Jedenfalls erscheint es uns im Moment unwahrscheinlich, dass sich der strukturschwache Landkreis Güstrow außerhalb der Land- und Energiewirtschaft auf diesen Feldern nennenswert (und zwar mehr als nur leuchtturmhaft oder planungstheoretisch) zu profilieren vermag.

Andernorts, z.B. in der Schweiz, sind aus derartig stagnierenden Konstellationen bereits die Konsequenzen gezogen worden. Indem man im Ergebnis der jüngsten Gesetzesnovellierung dort vermehrt „bootom up“ Ansätze in der Regionalplanung ermöglicht, das Entscheidungsvermögen vor Ort stärkt und die Förderpolitik umgestellt hat (Nachhaltige Raumpolitik-NRP).

Wir meinen, dass eine analoge Gesetzesfortschreibung gemäß unseren Gegebenheiten auch hierzulande Not tut. Allemal auch deshalb, weil der Kern unternehmerischer / regionalwirtschaftlicher Kompetenz künftig nicht mehr so sehr in der Verfügungsgewalt über Produktionsanlagen oder Technologien bzw. in der Herstellung von erforderlichen Voraussetzungen dafür bestehen wird, sondern in der Fähigkeit / Gestaltungsmacht wirtschaftlich verwertbare Dinge optimal / gewinnbringend zusammenzuführen. Solch komplexe Ansprüche lassen sich nicht mehr allein mit der Aufpöppelung / Rettung von Struktur bestimmenden Betrieben / Branchen bewerkstelligen. Stattdessen gewinnt die Qualität standortörtlicher Konfigurationen in ihrer gesamten sachlichen, aber auch emotionalen Ausgestaltung zunehmend an Bedeutung. Wodurch der jeweils limitierende Faktor unabhängig von seiner sachlich / rechtlichen Beschaffenheit zum regionalplanerisch bedeutsamsten wird. Diesem Wandel der Erfordernisse / Ansprüche kann aktuell aufgrund der bekannten Ursachen nicht mehr in hinreichendem Maße Rechnung getragen werden. Deshalb ist eine Erweiterung des raumplanerischen Instrumentariums in der vorgeschlagenen neuartigen „dynamischen“ Art und Weise geboten.

Weil der Landkreis (LK) Güstrow nach den Angaben des im Auftrage des BMVBS erstellten Politikvorschlages des Berlin-Institutes zum Demografischen Wandel eine benachteiligte und ausblutende = „verlorene“ Region ist, gelangt deren soziale Beschaffenheit gemäß diesen Überlegungen in den Fokus. Zumal eine drohende „Brasilianisierung“ der Verhältnisse auch mit den verfassungsrechtlichen Grundsätzen der „öko-sozialen“ Marktwirtschaft kollidieren würde. Wobei eine doppelte Rechtfertigung für unseren Vorschlag auch pikanterweise noch darin liegt, dass die Autoren solch eine „verlorene Region“ rechtlich und sachlich unbestimmt als ein Gebiet definieren, in dem sich „keine Innovatoren finden (lassen), die versuchen, Zukunft zu schaffen.“ = keine Menschen / Mehrheiten mehr existieren, die es vermögen den bestehenden Mängeln durch unternehmerisches Handeln neuer Qualität Abhilfe zu verschaffen. Zumal sich nachhaltig erfolgreiche Unternehmen aus solchen „verlorenen Regionen“ häufig verabschieden, da eine ihrer wesentlichen wirtschaftlichen Erfolgsvoraussetzungen der Erhalt des Innovationsvermögens / des Humankapitals ist. Weshalb der Versuch einer Betriebs- / Branchenrettung in solch einer Region auch nicht so recht Sinn macht und mindestens mittelfristig allein schon aus Gründen des Verstoßes gegen den haushalterischen Grundsatz der Wirtschaftlichkeit des Mitteleinsatzes eingestellt werden würde, da nur schlechte Effektivitätsraten für die Fördermittel zu erwarten wären.

„Es hat sich aber in den letzten fast 20 Jahren Aufbau Ost – und vermehrt auch in strukturschwachen Gegenden des alten Westens – herausgestellt, dass sich Förderung kaum von oben nach unten organisieren lässt: Weder durch den Aufbau einer aufwändigen Infrastruktur noch durch ein aktivierendes Coaching, das von Beratern angeboten wird. Wenn die Menschen fehlen, die das Schicksal ihrer Heimat in die Hand nehmen, lässt sich auch durch hohen Mitteleinsatz kaum etwas ausrichten.“ [Studie Berlin -Institut]

Begründetermaßen kann man nun also bereits jetzt davon ausgehen, dass sich der anstehende demografische Wandel als große soziale Herausforderung vollziehen wird. Die wesentlichen Spannungen dieses Prozesses werden sich vor allem aus der absehbaren Verortung der entscheidungsrelevanten Mehrheiten sowie der Einkommens- und Vermögensdisparitäten zwischen den Generationen und sozialen Schichten ergeben. Eine verbesserte Verständigung und ein strukturierter sowie Sinn und Hoffnung stiftender Ausgleich, aber auch die selbstlose Zusammenarbeit für die Lösung anstehender öffentlicher Aufgaben sind als geeignete Mittel zur Befriedung der Region erforderlich. Eine humanistisch inspirierte soziale Aktivierung ist dafür dringlich zu bewerkstelligen. Als probate Mittel dafür erscheinen uns das Konzept des „Social / Citizen Entrepreneurship“, die Herstellung bzw. Wiedererrichtung regionaler Wirtschaftskreisläufe, aber auch die Wiedererrichtung sowie Stärkung von Elementen der Subsistenz geeignet.

Das bisherige Sozialstaats-Systems wird offensichtlich aktuell an der Grenze seiner sachlichen Leistungsfähigkeit gefahren. Insbesondere das absehbare quantitative Geschlechterverhältnis sowie der Betreuungsbedarf für ältere Mitbürger geben Anlass zu großer Sorge. Diese u. ä. Probleme weiterhin so vorrangig und wesentlich über Umlagesysteme bewältigen zu wollen, erscheint allein schon wegen mangelnder haushalterischer sowie demographischer Rahmenbedingungen unmöglich. Soziale und partnerschaftliche Lösungen, ggf. auch mit neuartigen Komponenten, die idealerweise auch noch mit einer Aktivierung und Gesundung der Region einhergehen, scheinen dringend ergänzend geboten. Positive Beispiele hierfür gibt es bereits weltweit (siehe z. B. www.visionsummit.org/). Auf dieser Basis gilt es regional angepasste Lösungen zu entwickeln, um die objektiv begründeten Konflikte wenigstens ein Stück weit zu entschärfen und so unsere Region zukunftsfähiger aufzustellen. Das Beschreiten neuer Wege (Themengebiete, Methoden...) dafür ist notwendig, dem dient dieser Vorschlag.

Um die dafür notwendigen Schritte möglichst abgestimmt, frühzeitig und sachgerecht zu ergreifen, sind auch geeignete strukturelle Innovationen erforderlich. In dessen Ergebnis insbesondere das Verhältnis zwischen Vermögen und Arbeitskraft (auch das zwischen den Generationen) wieder ein Stück weit mehr in Balance gebracht werden soll. Wie solch eine, ggf. auch noch weiter ausbaufähige autochthone Kooperationsstruktur zur Sicherung des Gemeinwohls aussehen könnte, entnehmen Sie bitte aus den Anlagen oder unter www.berg-eV.de („Baustelle“ ist eingerichtet).

Hilfreich und wichtig erscheint uns für die Verwirklichung dieser Zielstellung auch noch auf dieser strukturellen Basis die brachliegenden Reserven in der örtlichen Sozialwirtschaft durch eine Verbesserung der Kooperationsbeziehungen zu heben. Um so eine Stärkung der Region aus sich selbst heraus durch die Bildung eines Clusters „Sozialwirtschaft“ zu bewirken.

Das EU-Parlament hat mit seiner Entschließung vom 19.02.2009 zur Stärkung der Sozialwirtschaft (Bundesdrucksache 250/09) einen unterstützenden Beschluss gefasst, um soziales Unternehmertum zu schützen und zu fördern, den notwendigen Perspektivwandel zwischen Wirtschaft und Gesellschaft herzustellen und um so vermehrt Selbstorganisation zu ermöglichen.

Eine derartige Kehre gegenüber der bisherigen Wirtschaftsförderungspolitik auf Basis des eingeforderten Vorranggebietes schlagen wir in der berechtigten Hoffnung darauf vor, dass es so ermöglicht werden könnte, aus den noch zur Verfügung stehenden öffentlichen Mitteln einen Mehrfachnutzen für die Region zu generieren. Was insbesondere auch in Hinblick auf die strukturelle Schwäche des Landkreises gegenüber der Stadt Rostock von großer Bedeutung sein wird.

Mit dem hier aufgestellten Vorschlag wollen wir eine Verquickung der Effizienz unternehmerischer Methoden mit der Nachhaltigkeit ethischen Handelns (der privat getragenen Innovation und der Sicherheit staatlichen Handelns) herbeiführen. Weshalb dieses Handeln auch in einer Traditionslinie zum Nationalökonom und Sozialreformer von Thünen gestellt werden kann. Was eine ganz hervorragende Chance für neuartige und eigenständige Impulse im Standortmarketing für den jetzigen LK Güstrow bieten würde.

Das Treffen der Friedens-Nobelpreisträger in Berlin vor einigen Tagen hat dafür die Tore auch in der großen Politik und bei vielen Wirtschaftslenkern ganz weit aufgestoßen!

Unterstützen Sie uns bitte bei diesem Vorhaben mit einem positiven Beschluss, um so an diesem zukunftsweisenden Prozess von Beginn an aktiv teilnehmen zu können! Zumal dies auch ein potentes eigenständiges Thema für die Peripherie der Regiopole jenseits von Land- und Energiewirtschaft wäre, welche gegenwärtig in Ihrem Konzept noch stark untergewichtet ist.

Mit freundlichen Grüßen

Lothar Brockmüller

Niels Rickert

für den Vorstand des Vereins BürgerEnergie Region Güstrow e.V.

Anlage

- Auszug (Prolog) aus: **Franz Alt / Peter Spiegel: Gute Geschäfte. Humane Marktwirtschaft als Ausweg aus der Krise. 2009**
- Artikel für den nächsten Stadtanzeiger Güstrow
- Konzeptentwurf des Vereins BERG e.V.